

Aktionsforschung

Als Motto stelle ich voran: „Werde selbst zur Erforscherin/zum Erforscher deiner Arbeit“

Aktionsforschung bietet Methoden zur gezielten Evaluation des pädagogischen Handelns im Anschlussprojekt in Rhythmik.

Historisch: Kurt Lewin (1890–1947) deutsch/amerikanischer Psychologe, gilt als Vater der AF. Diese ist „*vergleichende Erforschung der Bedingungen und Wirkungen verschiedener Formen des sozialen Handelns und eine zu sozialem Handeln führende Forschung.*“ Die AF wurde rasch im Bildungswesen rezipiert. **Lehreraktionsforschung** in England wurde durch John Elliott von den 70er Jahren (20. Jhdt.) an geprägt. Weiter erfolgte eine Verankerung der AF durch Herbert Altrichter in Österreich. Verwandte Begriffe sind Action Research, Handlungsforschung, Tatforschung, Praxisforschung.

Ansatz: Aktionsforschung

In der Aktionsforschung geht man von Forschungsfragen aus und nicht von ausformulierten Hypothesen. AF ist theoriegenerierend, nicht hypothesenbestätigend. Die Methodologie wird während eines zyklischen Prozesses (weiter)entwickelt. Der Forscher sieht sich als Teil des beforschten Feldes und die Teilnehmenden (beforschten Menschen) sind Partner; es gilt eine strenge Ethik!

Ziele:

Durch systematische Untersuchung

1. Erkenntnisgewinn über das Arbeitsfeld (durch Reflexion)
2. Entwicklung des Arbeitsfeldes (durch die Aktion)

Ethik: Aktionsforschung verpflichtet sich einer strengen **Ethik** der Forschung. „Bei der Aktionsforschung heiligt der Zweck nicht die Mittel“ (ebd., S. 121). Forschung ist ein Eingriff in soziale Situationen. Der Prozess muss daher mit den pädagogischen Zielen vereinbar sein und den Grundsätzen humaner Interaktionen entsprechen. In der Aktionsforschung geht man davon aus, dass eine Veränderung der Praxis, die explizit auch eines ihrer Ziele ist, nur mit Zustimmung der von ihr Betroffenen und nicht gegen deren Willen geschehen darf. Sie muss auf demokratischen und kooperativen Beziehungen aufbauen. Es ist dabei auf die ethischen Prinzipien von Aushandlung, Vertraulichkeit und Kontrolle der Forschung durch die Betroffenen zu achten. Die von der Forschung Betroffenen sind über das Forschungsdesign und die Methoden der Datensammlung zu informieren, und es muss Möglichkeiten geben durch Aushandeln Änderungen daran vorzunehmen. Wenn die Betroffenen mit einer vorgeschlagenen Datenerhebung nicht einverstanden sind, müssen Alternativen gefunden werden.

Wer forscht?

Die im Praxisfeld Tätigen untersuchen das eigene und sind somit Teil des Forschungsgegenstandes. Die Forschungsobjekte werden zu Forschungssubjekten. Die Beforschten sind gleichzeitig auch selber die Forscher.

Gütekriterien:

- (1) Hinzuziehung alternativer Perspektiven
- (2) Erprobung durch Praxis
- (3) Ethische Vertretbarkeit
- (4) Praktische Verträglichkeit

Beispiele zu (1):

Triangulation: Das Phänomen aus der Sicht 1 des Lehrers – durch ein Interview

Und die Sicht 2 eines Schülers – durch ein Interview

Methodentriangulation: Methode1 wäre z. B. ein Interview

Methode 2 wäre die Analyse von schriftlichen Aufzeichnungen

Aufgabe: Finde eine projektspezifische Fragestellung

Ausgangspunkte sind grundsätzlich zuerst persönlich motiviert. Traut euch, den eigenen fachlichen Interessen nachzugehen!

Ausgangspunkte können sein (vgl. Altrichter 2007, S. 52ff):

1. Interesse, eine neue Idee auszuprobieren, die eigenen Stärken auszubauen, oder das eigene Handeln vom Aufwand her zu optimieren.
2. Diskrepanzen, die man bemerkt hat, Schwierigkeiten oder unklare Situationen.

Diskrepanzen könnten z. B. auftreten zwischen:

- eigene Plänen und Erwartungen – eingetretene Realität
- eigene Wertvorstellungen – konträre Arbeitssituation
- eine Person sieht die Situation so – eine andere ganz anders

Finde eine Frage und formuliere **schriftlich folgende 3 Punkte** (insgesamt vielleicht ½ bis 1 Seite):

- i. Kurzbeschreibung der (vielleicht erst geplanten) Situation in der Praxis bzw. in eurem Projekt
- ii. die eigentliche Frage: Was will ich herausfinden, oder besser verstehen?
- iii. Entwicklungsrichtung: Was werde ich tun, um das herauszufinden? Welche Methode plane ich?

Wenn ihr Fragen habt, wendet euch unter reinhold.brunner@musikundbewegung.eu an mich!

Literatur

ALTRICHTER, H./POSCH, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

BRUNNER, R. (2004). *Rhythmik mit Erwachsenen. Qualitative Untersuchung von Rhythmikunterricht an einer Bildungsanstalt für Sozialpädagogik*. Magisterarbeit. Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Volltext-Download als PDF unter <http://www.bisopbaden.ac.at/~rhythm/rhy/magarbeit.htm>

FLICK, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. Reinbeck bei Hamburg: rororo.

LAMNEK, S. (2005). *Qualitative Sozialforschung*. Weinheim: Beltz.

MOSER, H. (2003). *Instrumentenkoffer für die Praxisforschung*. o. O.: Pestalozzianum/Lambertus.

SCHÖN, D. (1987). *Educating the Reflective Practitioner. Toward a New Design for Teaching and Learning in the Professions*. San Francisco: Wiley Imprint.

(Altrichter, Brunner und Lamnek befinden sich in der BISOP-Bibliothek)